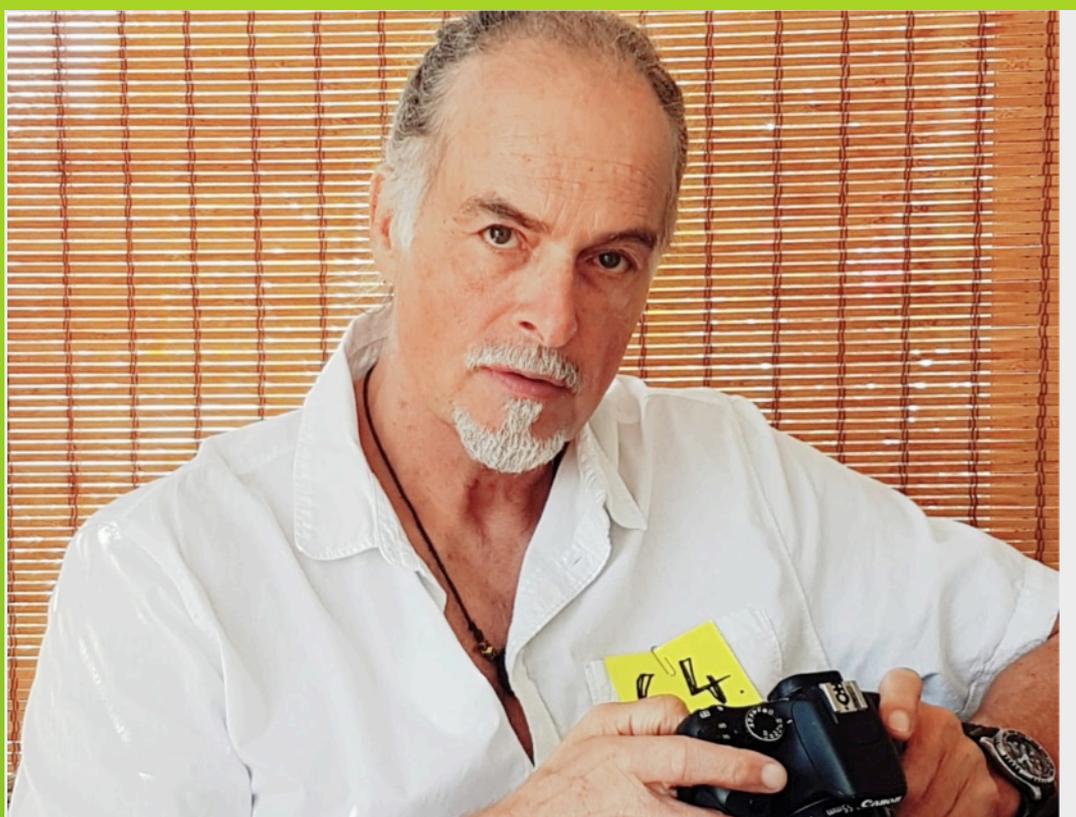


Gisi

Unser Mann in Neuseeland



GISBERT „GISI“ RUEBEN

KOLUMNE 2024

LEO FISHER

Obwohl der letzte Teil meines Schulwegs noch ein paar, für damalige Verhältnisse spannende Charaktere bereithielt, will ich die Beschreibung des letzten Kilometers meines Heimwegs einer einzigen Person widmen. Leo Fischer. Diesen kantigen Burschen im mittleren Alter muß man sich etwa wie Käptn Haddock aus den Tim und Struppi Comics vorstellen. Auf schwarzem Haar saß immer eine schwarze Seefahrermütze, schwarzer Vollbart, und meistens braungebrannte Haut. Er wohnte an der Ecke Lauterberger/Am Zoll in einer winzigen Behausung in dem sich meines Wissens nach auch eine Trafostation der Lichtwerke befand. Keine mir bekannte Person konnte damals über Leo was Genaueres sagen. Wie und warum er nach Braunlage kam, ob er vielleicht Verwandte hier hatte und wie er sein karges Leben bestritt??? Legenden von den Sieben Weltmeeren machten die Runde, unterstrichen von skurril-exotischen Auftritten. Möglicherweise wissen ältere Braunläger ja mehr...

Auf jeden Fall besserte er sein Einkommen damit auf, indem er in den Braunlager Wäldern Spendenkästchen mit der Aufschrift " Für das notleidende Wild" aufstellte um den wandernden Touristen ein paar Kopeken zu entlocken. Bemerkenswert sind auch seine Auftritte am Silberteich, wo er, nur mit einem merkwürdigen Tuch exotischen Ursprungs bekleidet, seinem durchaus trainierten drahtigen Leib eine Generalreinigung angedeihen ließ. Den ganzen Tag in den Wäldern auf den Beinen und schmale, gesunde Kost hielten ihn durchaus fit.

Unangenehm war nur, daß man nie wußte, wie er heute so drauf war. Meistens beachtete er andere überhaupt nicht, um am nächsten Tag zu fluchen und äußerst grätzig daherzukommen. Deshalb haben wir Kinder eher einen Bogen um ihn gemacht.

Ein Beispiel seiner eher üblen Laune hat mir vor Jahrzehnten ein Freund von mir erzählt.

Damals war die Bank am Jasper-Platz für alle Älteren noch die 'Staatsbank' obwohl schon offiziell 'Nord-LB'. Leo war dort wohl Kunde und erschien also gelegentlich, um sich Geld auszahlen zu lassen. Gespartes, Schatz aus Piratentagen? Auf jeden Fall konnte man aus der Bank schon sehen, wenn er sich mit seinem knarzigen Wurzelstock näherte. Die Zartbesaiteten unter den Bankangestellten hatten dann plötzlich im Hinterzimmer Wichtiges zu tun oder mußten mal eilig 'Groß'. Einer war immer der Gekniffene, der sich nun mit dem etwas schwierigen Patienten beschäftigen mußte. Leo war nicht der Meinung, daß er irgendwelchen Papierkram ausfüllen muß und forderte energisch sein Geld, gelegentlich unwirsch mit seinen Wanderstecken auf den Tresen klopfend. Nach einigem Hin und Her waren die Banker froh, ihn von hinten zu sehen und freuten sich schon aufs nächste Mal.

Irgendwann, ich glaube in den 80er Jahren, habe ich dann auf einem meiner Besuche in Braunlage erfahren, daß dieser wilde, aber harmlose Bursche verstorben ist. Vergessen ist er bei Vielen keinesfalls.